

Das bisschen Restabfall ist doch kein Problem, oder?

LHH, Nader Ismail

Inhaltliche Zusammenfassung und Lernziele

In dieser Lerneinheit erfahren die Lernenden, wie sich falsche Abfalltrennung auf die Umwelt auswirkt. Sie erarbeiten sich Wissen um → **Recycling**- und Verwertungsmöglichkeiten und die damit verbundene, notwendige Abfalltrennung. Aus diesem Wissen heraus erkennen sie, dass die Vermeidung von Restabfall und Fehlwürfen zur nachhaltigen Entwicklung beitragen kann. Sie überprüfen und bewerten das eigene Verhalten und erarbeiten Handlungsoptionen.



- Schwierigkeitsgrad der Lerneinheit: je nach ausgewählter Methode: 1 – 3
- Zeitaufwand: je nach ausgewählten Methoden: 3 – 6 Unterrichtsstunden sowie 1 halbtägige Exkursion (optional)

Einstieg

Zum Einstieg verschaffen sich die Lernenden einen Überblick darüber, welche → **Abfallfraktionen** unterschieden und getrennt gesammelt werden.



Einordnung von Abfallfraktionen: Das Abfall-Quiz

(S1) (10 Min.)

Nutzen sie das **Arbeitsblatt 1A** „Abfallfraktionen“ und schneiden Sie die Grafiken aus.



Das **Arbeitsblatt 1B** „Das Abfall-Quiz“ können Sie kopieren, die Abbildungen ausschneiden, ggf. laminieren und verteilen. Die Lernenden werden in vier Gruppen eingeteilt und bekommen pro Gruppe ca. 9 Abfallillustrationen zugeordnet. Dann ordnen sie die Abfall-Illustrationen den richtigen Abfallfraktionen zu.



Die Auswertung erfolgt später bei der Erarbeitung des Themas. Lösungen siehe nachfolgend:

Das Abfall-Quiz – Lösungen zu Arbeitsblatt 1B

Papierabfall



- Papiere
- Kaputter Pappkarton
- Zeitschrift
- Briefumschläge mit und ohne Fenster gehören in die Altpapiertonne

Bioabfall



- Eierschalen
- Apfelrest
- Blumenstrauß
- Benutzter Kaffeefilter

Glascontainer



- Glasflasche (Einweg)
- Leeres Gurkenglas

Altkleidercontainer



- Pullover (komplett zerrissen)
- Hinweis: Ab 2025 müssen Kleidung und andere Textilien, wie z. B. Bettwäsche, Handtücher und Vorhänge im Altkleidercontainer gesammelt werden, um das Recycling zu ermöglichen.

Restabfall



- Verschmutzter Pizzakarton
- Benutztes Küchenpapier (in kleinen Mengen kann es aber auch zum Einwickeln von Bioabfällen in den Bioabfall gegeben werden)
- Kassenbon (auch blaue Kassenbons)

- Bioplastik, z. B. Abfalltüten für den Bioabfall
- Pullover (komplett zerrissen)
- Windel
- Zubereitete Nahrungsreste (z. B. Nudeln)
- Plastikschaufel/Eimer (erkennbares Kinderspielzeug); größere Spielzeugteile können auch über den Sperrabfall entsorgt werden.
- Kaputte Tasse
- Kaputes Scheiben- oder Trink-Glas
- Beschichtetes Geschenkpapier
- Benutztes Taschentuch
- Glühlampe (ABER: Energiesparlampen und Leuchtstofflampen sind Sonderabfälle. Sie werden an den Sonderabfallannahmestellen auf der Deponie Hannover und auf den Wertstoffhöfen angenommen.)
- Verschimmeltes Käsestück
- Alufolie zum Einwickeln von Lebensmittelresten (es handelt sich um eine sogenannte „stoffgleiche Nichtverpackung“, d. h. sie besteht aus dem gleichen Material, aus dem auch viele Verpackungen sind, ist selbst aber keine Verpackung. Deswegen kommt sie nicht in die gelbe Tonne, sondern in den Restabfall.)



Leichtverpackungsabfall (löffelrein entleert)

Dies sind Verkaufsverpackungen aus Kunststoffen, Metallen oder Materialverbunden. „Materialverbund“ bedeutet, dass die Leichtverpackung aus unterschiedlichen Materialarten besteht, die sich von Hand nicht mehr trennen lassen. Zu den Leichtverpackungen gehören:

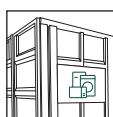
- Milchtüten
- Kronkorken
- Konservendosen
- Einkaufstüten sowie Obst- und Gemüsebeutel aus Plastik
- Füllmaterial von Versandverpackungen aus Plastik, wie z. B. Luftpolsterfolie oder Schaumstoff

Sonderabfall



- Farb- und Lackreste

Elektroschrott



- Batterien
 - Elektrogeräte
 - Kinderspielzeug mit elektronischen Bestandteilen; dürfen nur über die Elektroschrottsammlung auf Wertstoffhöfen und der Deponie entsorgt werden.
 - Kinderschuhe mit elektronischen Bestandteilen dürfen nur über die Elektroschrottsammlung auf Wertstoffhöfen und der Deponie entsorgt werden.
- Abfälle, bei denen vor der Zuordnung noch getrennt werden muss**
- Joghurtbecher mit Deckel → auseinandernehmen und beides zum Leichtverpackungsabfall
 - Verpackung mit schimmeliger Salami → Verpackung zu Leichtverpackungsabfall und Inhalt zum Restabfall geben

Zusätzlich können Sie Fehlwürfe heranziehen, wie sie bei der Abfallwirtschaft immer wieder festgestellt werden.

Typische Fehlwürfe	
Papierabfall	
Kassenbons	gehören wegen Chemikalien auf Thermopapier in den Restabfall
Pizzakartons	gehören wegen Verschmutzung in den Restabfall
Bioabfall	
Einkaufstüten aus Plastik	gehören in den Leichtverpackungsabfall
Abfalltüten aus Bioplastik	gehören in den Restabfall; generell gehört Bioplastik jeglicher Art nicht in den Bioabfall
zubereitete Nahrungsmittel	gehören in den Restabfall
Blumentöpfe	Blumentöpfe aus Plastik gehören in den Leichtverpackungsabfall, Blumentöpfe aus Ton in den Restabfall
Steine	müssen auf den Wertstoffhöfen entsorgt werden
Glas	Verkaufsverpackungen aus Glas gehören in den Glascontainer, alle anderen Glasabfälle in den Restabfall
gefüllte oder teilentleerte Lebensmittelverpackungen	entleerte Lebensmittelverpackungen gehören in den Leichtverpackungsabfall
Restabfall	
Wertstoffe wie Papier, Bioabfall, Glasverpackungen, intakte Textilien, Leichtverpackungen	gehören in die entsprechenden Abfalltrennbehälter Zerschlissene, verdreckte oder anderweitig kontaminierte Textilien gehören in den Restabfall. Intakte Textilien gehören in den Altkleidercontainer.
gefährliche Abfälle wie z. B. Batterien, Akkus, Elektrogeräte, und Farb- und Lackreste (Sonderabfall)	müssen auf dem Wertstoffhof abgegeben werden
Leichtverpackungsabfall	
Windeln, Tapetenreste, Kunststoffe, welche keine Verpackungen sind, wie z. B. Kinderspielzeug oder Zahnbürsten	gehören in den Restabfall
Bioabfall, Papier	gehören in die entsprechenden Abfalltrennbehälter

Glascontainer	
Flachglas, Trinkgläser, Keramik, Porzellan, Thermoglas (z. B. Auflaufformen aus Glas)	gehören in den Restabfall
Wichtige Hinweise	
<p>Gefährlicher Abfall, der nicht in Restabfall darf</p> <p>Spraydosen mit ungefährlichen Inhalten aus den Bereichen Kosmetik und Lebensmittel müssen restentleert sein, bevor sie in der gelben Tonne entsorgt werden, da sie unter Druck stehen. Spraydosen mit Schadstoffen wie z. B. Lack etc., müssen generell auf dem Wertstoffhof abgegeben werden.</p>	

Zusätzlich oder alternativer Einstieg: **Exkursion** zur Abfalldeponie oder zu einem Wertstoffhof (siehe unter Exkursionen)

(S1) (halbtags)

Erarbeitung des Themas

1. Optional: Ziele- und Gesetzes-Check anhand der Linkliste in Einzel- oder Kleingruppenarbeit

(S2-3) (30 Min.)

Fragestellungen:

- *Welche Ziele, Richtlinien und Gesetze gibt es zum Thema Abfall?*
- *Auf wen haben sie Auswirkung?*
- *Was bedeutet das für mein Handeln?*

Alternative: Stellen Sie die wichtigsten Inhalte aus den Gesetzen im Klassenverband kurz vor. Siehe hierzu entsprechende Ausführungen bei den **Begriffserläuterungen:** → **Agenda 2030**, → **Kreislaufwirtschaftsgesetz**, → **Verpackungsgesetz**, → **Abfallvermeidungsprogramm**

(S1) (10 Min.)



Hilfreiche Links

- [EU-Abfallrahmenrichtlinie \(Website mit Textdokument\)](#)
- [Kreislaufwirtschaftsgesetz \(Website des BMUV\)](#)
- [Richtlinie über Verpackungen und Verpackungsabfälle \(Website mit Textdokument\)](#)
- [Abfallvermeidungsprogramm des Bundes unter Beteiligung der Länder: Fortschreibung „Wertschätzen statt Wegwerfen“ \(Website des BMUV\)](#)



2. Beschreibung der Kreislaufwirtschaft

(S1) (10 Min – 1 Stunde)

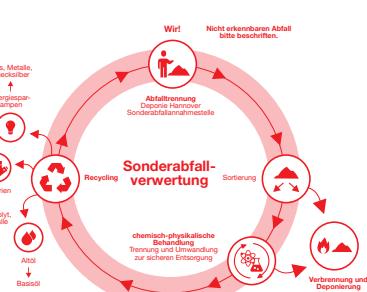
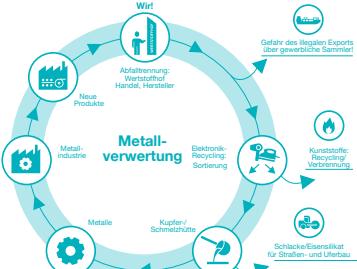
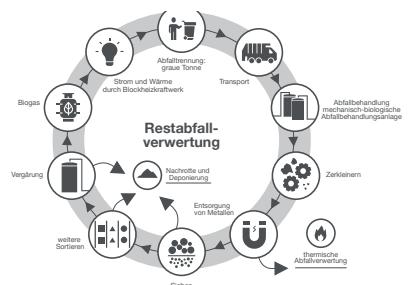
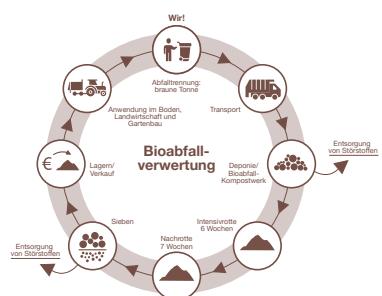


Die Schüler*innen lernen das Prinzip der → **Kreislaufwirtschaft** und die Verwertungskreisläufe von verschiedenen Fraktionen kennen und erfassen somit die Vorteile der richtigen Abfalltrennung. Dazu schauen sie sich gemeinsam oder in Kleingruppen die **Abbildungen zur Kreislaufwirtschaft** an.

Hinweis: Weisen Sie in dem Zusammenhang auch auf unterschiedliche Zuständigkeiten hin: Das kommunale Entsorgungsunternehmen aha ist in der Region Hannover für die Sammlung und Behandlung/Beseitigung/Verwertung der Fraktionen Restabfall, Bioabfall, Sperrabfall, Grüngut und Holz zuständig. Für die Verwertung von Papier-Pappe-Karton (PPK) beauftragt aha wiederum Fachentsorgungsunternehmen. In der Landeshauptstadt Hannover sammelt aha die Leichtverpackungen (LVP) im Auftrag des Dualen Systems Deutschland ein (Stand 2023). Dieses kümmert sich um die Ausschreibung, Einsammlung, Sortierung und Verwertung nach dem Verpackungsgesetz (Quelle: aha).



© 2



Abbildungen: aha

Herausforderungen Abfalltrennung, Abfallvermeidung und nachhaltiger Konsum

Das **Sustainable Development Goal 12 „Verantwortungsvoller Konsum und Produktion“** beinhaltet das Ziel, dass bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringert werden soll. Dies spiegelt sich auch im **Kreislaufwirtschaftsgesetz** und der sogenannten → **Abfallhierarchie** wider.

Damit der Abfall entsprechend dieser Rangfolge behandelt werden kann, muss er getrennt gesammelt werden (z.B. Glas, Papier-, Verpackungs-, Elektro- und Bioabfall sowie Kleidung (siehe hierzu auch die Lerneinheiten 5, 6, 7, 8 und 9)). Deswegen spielt die richtige Abfalltrennung eine große Rolle in Deutschland.

Als **Restabfall** bezeichnet man den Teil des Abfalls, der aus hygienischen Gründen und aufgrund umweltschädlicher Stoffe nicht recycelt oder wiederverwendet werden kann, sondern beseitigt werden muss. Dazu gehören zum Beispiel Hygieneartikel und -papiere, Windeln und Staubsaugerbeutel.

Es gibt verschiedene Methoden, um Restabfall zu behandeln:

- Manche Regionen verwerten ihren Restabfall thermisch in Abfallverbrennungsanlagen.
- In den sogenannten mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlagen (MBA) werden die heizwertreichen Bestandteile abgesiebt und dann in Abfallverbrennungsanlagen thermisch verwertet. Der organische Restabfall wird aber vergoren und aus den dabei entstehenden Gasen Strom gewonnen. Derart behandelter Restabfall kann dann deponiert werden. Ohne Vorbehandlung würde der deponierte Abfall klimawirksame Deponiegase ausstoßen, vor allem Methan. Diese können sogar zu Explosionen führen. Außerdem könnten Schadstoffe aus dem Restabfall austreten.

Im Jahr 2021 sind in der Region Hannover pro Kopf etwa 158 kg Restabfall angefallen. Darin enthalten waren 25 Prozent (ca. 40 kg) Wertstoffe wie Altglas, Altpapier, Verpackungen aus Plastik und Metall sowie Textilien. Diese Wertstoffe hätten durch richtige Abfalltrennung dem Recycling zugeführt werden können.

Das Ziel muss jedoch sein, die Restabfallmengen zu reduzieren. Ebenso gilt es, die Mengen aller anderen Abfallfraktionen zu verringern, denn dadurch gehen wertvolle Ressourcen verloren. Beim Recycling werden die Wertstoffe zwar einer neuen Nutzung zugeführt, dabei jedoch zum Teil große Mengen Energie und Wasser benötigt, um die Stoffe wiederaufzubereiten.

Da wir in einer Konsumgesellschaft leben, fallen große Mengen Abfall an. Mit steigendem Konsum steigt auch die Menge an Abfall. Der diesbezügliche ökologische Fußabdruck von Haushalten mit höherem Einkommen ist größer als von Haushalten mit geringerem Einkommen. In Lerneinheit 3 gibt es mehrere Aufgabenstellungen zur Auseinandersetzung mit dem Konsum und der Diskussion von Alternativen bzw. von Möglichkeiten der Abfallvermeidung.



3. Analyse der Abfalltrennung (IST-Zustand)

a) Verifizierung der Fehlwürfe aus dem Einstieg

(S1) (10 Min.)

Dazu stellen sich die vier vorher gebildeten Gruppen gegenseitig ihre Zuordnungen vor.

Korrigieren Sie an dieser Stelle noch nicht falsche Zuordnungen!

Fragen Sie die Schüler*innen zunächst nach ihren Einschätzungen:

- *Welche Fehlwürfe gab es im Quiz?*
- *Stellt Vermutungen an: Welche Auswirkungen haben die Fehlwürfe für die Verwertung?*
- *Wie viele Wertstoffe, d. h. Abfälle, die man hätte recyceln können, sind im Restabfall gelandet?*

Lösungen siehe „Abfall-Quiz-Lösungen“ auf den Seiten 2–4.

Die Lösungen können anschließend als Merkblatt im Klassenraum aufgehängt werden.

Für ältere Lernende können Sie die „Abfälle“ aus dem Quiz heranziehen, bei denen die Zuordnung weniger eindeutig ist.

b) Formulierung von Fragestellungen zur Abfalltrennung

(S1)

Wahrscheinlich haben die Lernenden in der Einführungsphase einige Abfälle falsch entsorgt und fragen sich, wo welcher Abfall tatsächlich hingehört. Diese und andere Fragen, die sich die Lernenden zum Thema Abfallentsorgung stellen, werden gesammelt. Außerdem sollen Vermutungen der Schüler*innen zur Abfallentsorgung festgehalten werden. So gibt es z. B. die weit verbreitete Vermutung, dass farbige Glassorten nach dem Trennen wieder zusammengeschüttet werden. Diese Fragen und Vermutungen werden in der nächsten Aufgabe geklärt bzw. überprüft.

Fragestellungen könnten sein:

- *Was ich mich schon immer gefragt habe: In welche Tonne gehört ...*
- *Ich habe mal gehört, dass ...*
- *...*

Mögliche Methoden:

- *Brainstorming-Plakat im Klassenzimmer: sofortige Zusammenstellung oder kontinuierliche Ergänzung innerhalb einer Woche, wenn Fragen durch das tägliche Abfallaufkommen zu Hause oder in der Schule entstehen*
- *Familienbefragung zu Hause (Hausaufgabe)*
- *Interviews:*
 - in der Schule (Mitschüler*innen und Lehrkräfte)
 - in der Stadt (Passant*innen)

(S1) (15 Min. oder Wochenaufgabe)

(S1) (1 Stunde)

c) SOLL-Analyse der Abfalltrennung

(S 2–3) (mind. 1 Stunde)

Überprüfen von Fragestellungen und Vermutungen sowie Zusammenfassen der Ergebnisse: Für eine **Stationen-Rallye „Regeln, Auswirkung von Fehlwürfen, Mythen der Abfalltrennung“** wird in Kleingruppen (Aufteilung nach Abfallfraktionen) recherchiert, welche Trenn-Regeln für welche Abfallfraktion gelten, inklusive Beschreibung des Verwertungskreislaufes mit Zuständigkeiten verschiedener Akteur*innen. Zusätzlich werden die für die Fraktion typischen Fragen/Fehlwürfe/Vermutungen, die gesammelt wurden, beantwortet, korrigiert bzw. aufgeklärt.

Lösungshinweise zur richtigen Trennung für Lehrkräfte siehe „Abfall-Quiz-Lösungen“ auf den Seiten 2–4 und Infokästen „Typische Fehlwürfe“ auf den Seiten 4–5. Lösungshinweise zur selbständigen Recherche für die Lernenden siehe Linkssammlung auf Arbeitsblatt 1B.

Dafür gestaltet jede Gruppe eine Station, die dann von allen in einer Rallye besucht wird. Die Stationen werden je nach zeitlichen Möglichkeiten bzw. Lernstand, Interessen und Kreativität der Schüler*innen gestaltet: als klassisches Plakat oder multimedial mit z. B. How-to-Skizze oder Bastelei von Beispiel-Fraktionen, als Mythen-Quiz oder einem QR-Code zu einem Erklärfilm etc. Die Ergebnispräsentation kann auch als Ausstellung für die ganze Schule konzipiert werden.

Gemeinsame Auswertung nach der Stationen-Rallye:

Was kann wie verwertet werden und was sollte (nur!) für den Restabfall verbleiben?

Exkursionen

(halbtags)

■ Abfallsammelaktion im Umfeld der Schule

Abfälle sammeln und gemeinsam überlegen, zu welcher Abfallfraktion diese gehören. Zusätzlich kann darüber gesprochen werden, welche Auswirkungen die Abfälle auf Umwelt, Tier und Mensch haben. Achtung: Verschmutzte Abfälle müssen über den Restabfall entsorgt werden! Sammelaktionen mit fachlicher Begleitung buchbar: siehe weiterführende Hinweise

Abfallsammlungen in der Region Hannover: siehe weiterführende Hinweise

■ Exkursion auf einen Wertstoffhof oder eine Abfalldeponie

Vorab Leitfragen/Checkliste ausarbeiten:

- *Was läuft beim Trennen falsch?*
- *Was passiert mit dem Restabfall?*
- *Wie funktioniert die Kreislaufwirtschaft? Bei welchen Akteur*innen gibt es welchen Optimierungsbedarf?*

Führungen bei aha

Erlebnisorientierte Aktionen in der Schule/im Schulumfeld

- Fehlwurf-Check oder genereller **Abfall-Check** mit den aha-Checklisten (PDF) in der Schule

(mind. 1 Stunde)
- **Interview-Aktion** in der Schule oder im Stadtteil: Sammlung von Abfall-Fragen bzw. -Mythen: „Ich weiß nie, wo ... hingehört.“/Ich habe mal gehört, dass ...“ (zur Verwertung in der Bearbeitungsphase s. o.)

(mind. 1 Stunde)
- **Aufklärungsaktionen**, z. B. eigenes Abfall-Quiz oder einen Wissensfilm für die Schul-Website erstellen, Ausstellung der Stationen-Rallye (s. o.) in der Schule, Social Media-Kampagne „Abfall-Irrtümer“

(S 2-3) (mehrständig, Projekttag/-woche)
- Künstlerische Umsetzung als **How-to-Flyer/-Plakate** für den Abfalleimer zu Hause, zum Verteilen an der Schule bzw. im Stadtteil. Inspiration: aha-Trenn-Plakat: „einfach. alles. getrennt.“

(S2) (1 Stunde)
- → **Plogging-Aktion**
 Das Plogging verbindet das Joggen oder Laufen mit dem Aufsammeln von Abfall – als Bereicherung für den Sportunterricht.

(S1) (mehrständig/Projekttag)
- **Ideenwerkstatt Upcycling Restabfall**
 Haltet Ausschau nach interessanten Dingen im Abfall. Was könnte man daraus machen? Inspirationen gibt es in der Broschüre des Nachhaltigkeitsbüros „Upcycling – aus alt mach anders“.
Hinweis: Nur wirklich langfristig verwendbare Upcycling-Produkte machen Sinn. Sofern die Einzelbestandteile miteinander verklebt wurden und bereits nach kurzer Zeit entsorgt würden, müssten sie über den Restabfall entsorgt werden. In diesem Fall spricht man vom Downcycling.

(S2) (mind. 1 Stunde/ Projekttag/-woche)
- **Aktionen zu besonderen Terminen** durchführen:
 - Hannover ist putzmunter (alljährlich im März)
 - Hannover sauber! (ganzjährig)
 - „Tag der Mülltrennung“ (alljährlich am 7. März)
 - World Clean Up Day (alljährlich am 20. September)
 - Deutsche Aktionstage Nachhaltigkeit (alljährlich im September/Oktober)
 - Europäische Woche der Abfallvermeidung (alljährlich im November)



Reflexion

(S1) (mind. 15 Min.)

Besprechen Sie folgende Fragen reflektierend im Klassenverband:

„Restabfall minimieren“

- *Was geschieht mit dem Restabfall und welche Auswirkung hat das auf unsere Umwelt?*
- *Wie kann es gelingen, das Restabfallaufkommen zu reduzieren?*
- *Was nimmst du für deinen Alltag aus dieser Unterrichtseinheit mit?*

Weiterführende Hinweise und Angebote

- [Abfallsammlungen in der Stadt und Region Hannover](#)
- [Umweltbildung inform: Erlebnisorientiertes Geocaching \(z. B. wilder Abfall, Zigarettenkippen und sauberer Wald\)](#)
- [aha: Geocaching zum Themenbereich Abfall:](#)
Auf spielerische Art und Weise Themen zur Stadtreinigung, Abfallsammlung und -verwertung vermitteln
- [Workshops für Schulen von aha:](#)
Praxisnah werden die Lernenden in Themenworkshops (Kompost, Papier, Metall, Kunststoff, Handy und Computer) für einen bewussten Umgang mit der Umwelt sensibilisiert.
- [Anleitung für ein Plogging-Workout der aha-Stadtreinigungskampagne „Hannover sauber!“](#)
- [Unterrichtsangebote des Nachhaltigkeitsbüros zu den Themen Abfalltrennung und -recycling, Abfallvermeidung und Upcycling sowie nachhaltiges Handeln und Konsumieren](#)



Begriffserläuterungen

Abfallhierarchie

Die **Abfallhierarchie** ist Teil des Kreislaufwirtschaftsgesetzes und bringt die Maßnahmen der Abfallvermeidung und Abfallbewirtschaftung von Entsorgungsunternehmen in eine grundsätzliche Rangfolge: 1. Vermeidung, 2. Vorbereitung zur Wiederverwendung, 3. Recycling, 4. Sonstige Verwertung, insbesondere energetische Verwertung und Verfüllung, 5. Beseitigung. Dabei soll diejenige Maßnahme ausgewählt werden, welche am besten für den Schutz der Umwelt und der menschlichen Gesundheit sorgt (Quelle: UBA).



Abbildung: aha

Abfallvermeidungsprogramm

Das **Abfallvermeidungsprogramm** der Bundesregierung prüft verschiedene Strategien, die dazu beitragen, dass in allen Phasen eines Produkts, von der Herstellung bis zur Nutzung, möglichst wenig Abfälle anfallen. Dabei werden nicht nur Umweltauswirkungen berücksichtigt, sondern auch wirtschaftliche, soziale und rechtliche Faktoren. Nur Maßnahmen, die unter Berücksichtigung aller dieser Kriterien positive Ergebnisse versprechen, werden im Programm empfohlen.

Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Die **Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung** wurde im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen beschlossen. Dieser Weltaktionsplan verfolgt mit 17 **globalen Nachhaltigkeitszielen** (Sustainable Development Goals – SDGs) ein ehrgeiziges Anliegen: Armut und Hunger zu überwinden, ein gesundes Leben und Gleichberechtigung zu ermöglichen, das Klima und die Ökosysteme zu schützen, die Ungleichheit in und zwischen Ländern zu senken, die Konsumgewohnheiten und Produktionsweisen nachhaltig umzugestalten und einiges mehr. Das heißt, die Lebensgrundlagen zu erhalten und den Menschen weltweit ein Leben in Würde zu ermöglichen.

Deutschland beschloss als eines der ersten Länder, die Agenda 2030 auf nationaler Ebene umzusetzen; im Januar 2017 wurde die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie von der Bundesregierung verabschiedet. Der Rat der Landeshauptstadt Hannover beschloss im März 2016, die Agenda 2030 auf lokaler Ebene umzusetzen.

Fraktionen

Als **Fraktionen** werden unterschiedliche Kategorien innerhalb des Hausabfalls bezeichnet. Dabei gibt es Fraktionen, die nach dem jeweiligen Material definiert sind (Papier, Glas, Bioabfall, Restabfall) und Fraktionen, die entsprechend der Nutzung als Verpackung definiert sind, also Leichtverpackungen (außer Glasverpackungen und Papierverpackungen)

Die Trennung von Abfall in Fraktionen ermöglicht eine gezielte und effiziente Verarbeitung und Entsorgung bzw. Wiederverwertung der Wertstoffe.

Kreislaufwirtschaft

In einer **Kreislaufwirtschaft** werden Materialien und Produkte so lange wie möglich verwendet, repariert, aufgearbeitet oder recycelt. So verlängert sich der Lebenszyklus dieser Produkte und der Verbrauch natürlicher Ressourcen wird minimiert.

Kreislaufwirtschaftsgesetz

Das **Kreislaufwirtschaftsgesetz** regelt die Entsorgung und Behandlung von Abfällen. Ziel ist es, die Verschwendungen von Ressourcen zu verringern und die Umwelt zu schützen, indem Vermeidung, Wiederverwendung und Recycling im Vordergrund stehen. Außerdem sollen Abfälle für die menschliche Gesundheit unschädlich gemacht werden.

Produkte und Materialien sollen so gestaltet werden, dass sie wiederverwendet oder recycelt werden können, anstatt nach einmaligem Gebrauch weggeworfen zu werden. Außerdem müssen Abfälle getrennt gesammelt werden, damit sie recycelt werden können.

Plogging

Abfallsammelaktionen können auch anregend gestaltet werden: Das **Plogging** verbindet das Joggen oder Laufen mit dem Aufsammeln von Abfall. Das Wort stammt aus dem Schwedischen und setzt sich aus den Wörtern „plocka upp“ (aufheben) und „jogga“ (joggen) zusammen. Plogging kann auch eine Bereicherung für den Sportunterricht sein.

Recycling

Recycling ist der Prozess, bei dem Abfallmaterialien gesammelt, sortiert und wiederverwertet werden, um daraus neue Produkte, Materialien oder Stoffe herzustellen. Dabei werden die Abfälle entweder für den ursprünglichen Zweck oder für einen anderen Zweck aufbereitet. Zum Beispiel

können Glasverpackungen eingesammelt und zu neuen Glasverpackungen recycelt werden.

Verpackungsgesetz

Das **Verpackungsgesetz** soll dazu beitragen, Umweltbelastungen durch Verpackungsmaterialien zu vermeiden oder zu verringern. Es sieht zum Beispiel vor, dass Recyclingquoten eingehalten werden müssen. Außerdem sollen Hersteller*innen für die Entsorgung ihrer Verpackungsabfälle bezahlen und selbst Entsorgungssysteme bereitstellen. Dafür wurden die sogenannten **dualen Entsorgungssysteme** geschaffen, welche die kommunalen Entsorgungssysteme entlasten sollen. Zudem soll die finanzielle Beteiligung der Hersteller*innen an der Entsorgung Anreize dahingehend schaffen, Verpackungsabfälle zu reduzieren und Verpackungen so zu gestalten, dass sie bestmöglich recycelbar sind.